



Der neu gewählte Vorstand von faktor c (v.l.): Friedbert Gay, Doris Schlereth, Michael Erbach, Nina-Kristin Meyer, Michael Schultes, Daniel Drummer, Michael vom Ende (nicht im Bild: Christoph Rohschenkel)

Ökonom: Marktwirtschaft ist Teil von Gottes Ordnung

„faktor c“ feierte sein 120-jähriges Bestehen in Remchingen.

Der Wirtschaftswissenschaftler **Prof. Jürgen von Hagen** (Bad Honnef) hat Christen dazu aufgerufen, die Marktwirtschaft wieder stärker als Teil von Gottes Ordnung zu begreifen. Die in den letzten Jahrzehnten auch in den Kirchen in Mode gekommene Kritik an freien Märkten entspreche nicht der Tradition christlicher Ökonomie, so von Hagen. Er sprach vor rund 100 Teilnehmern bei einer Veranstaltung von „faktor c“, einer Initiative von Christen in der Wirtschaft, in Remchingen bei Karlsruhe anlässlich des 120-jährigen Bestehens der Organisation. Der Begründer der modernen Nationalökonomie, Adam Smith (1723–1790), sei – wie auch die Reformatoren vor ihm – der Überzeugung gewesen, dass Arbeitsteilung, Handel und Warenverkehr Ergebnis von Gottes Ordnung der Welt seien. Der Markt sei in dieser Sicht „ein moralischer Ort“, auf dem christliche und bürgerliche Tugenden eingeübt und vermittelt würden. Das bedeute nicht, dass Märkte nicht auch staatlicher Regulierung und einer starken Rechtsordnung bedürften oder dass man den Markt „vergöttern“ dürfe. Wettbewerb und



Prof. Jürgen von Hagen

vernünftiges, interessengeleitetes Handeln seien in der christlichen Tradition die Grundlage dafür, dass Märkte zu gesellschaftlichem Frieden und Gerechtigkeit beitragen. Problematisch sei dagegen der Handel auf Märkten, die von monopolistischen Anbietern beherrscht würden.

Weiße Flecken füllen

Der Vorsitzende der Initiative, der Unternehmer **Friedbert Gay** (Remchingen), und der Geschäftsführer der Vereinigung, **Michael vom Ende** (Würzburg), berichteten der in den Festtag integrierten Mitgliederversammlung, dass es trotz aktueller Gründungen noch viele „weiße Flecken auf der Landkarte“ gebe, in denen der Verein wegen der Corona-Krise keine Regionalgruppen mehr habe oder in denen es noch keine gebe. Zukünftig sollten Treffen sowohl vor Ort als auch digital angeboten werden. Der Verein hat rund 750 Mitglieder aus Industrie, Dienstleistung, Handel und Handwerk. Bis 2020 hieß er „CiW – Christen in der Wirtschaft“. ●